

WALTER ULBRICHT

ZUR GESCHICHTE DER NEUESTEN ZEIT

*Die Niederlage Hitlerdeutschlands
und die Schaffung der
antifaschistisch-demokratischen Ordnung*

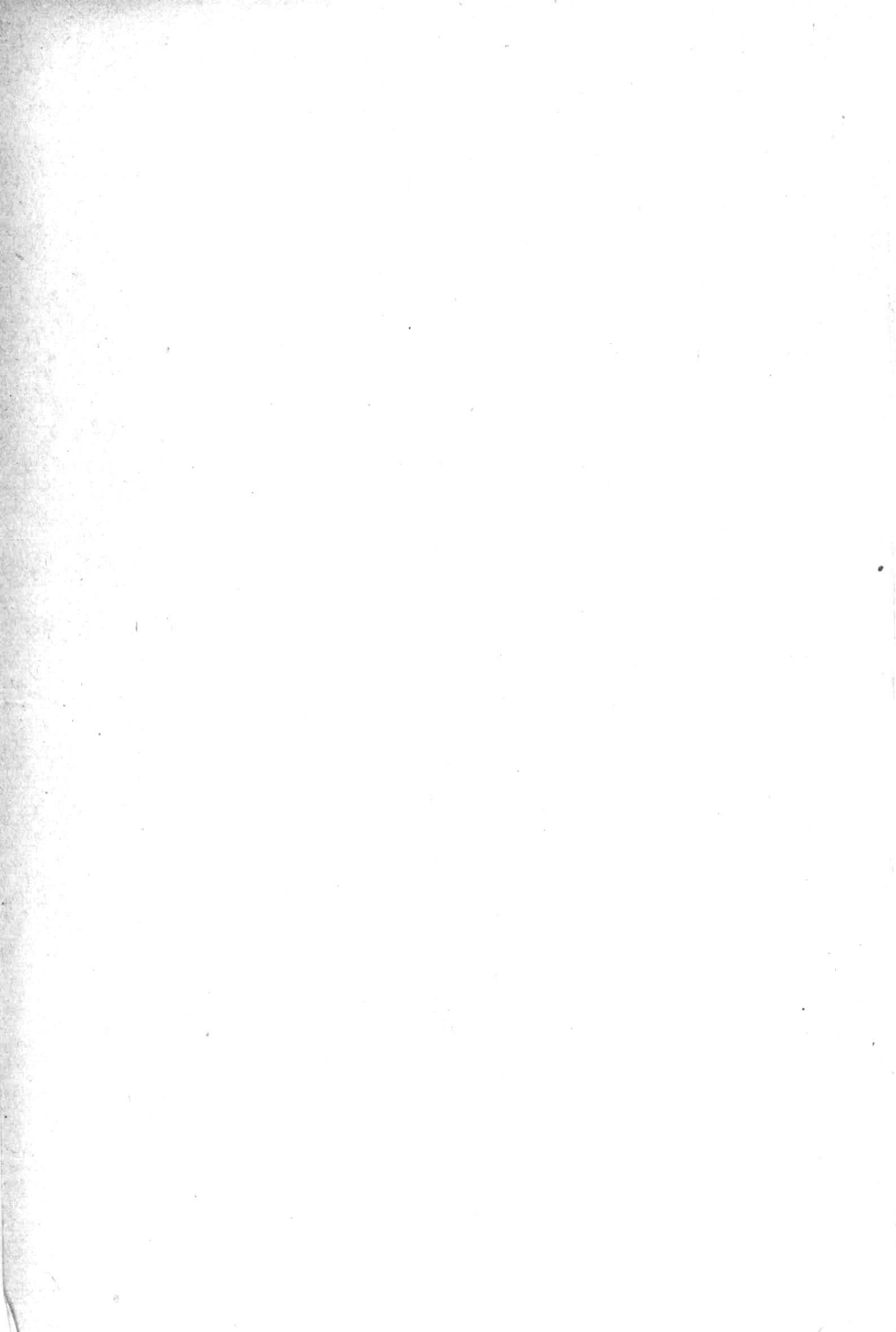
BAND I, 1. HALBBAND

DIETZ VERLAG BERLIN

1955

Walter Ulbricht Zur Geschichte der neuesten Zeit

Band I, 1. Halbband



WALTER ULBRICHT

ZUR GESCHICHTE
DER NEUESTEN ZEIT

*Die Niederlage Hitlerdeutschlands
und die Schaffung der
antifaschistisch-demokratischen Ordnung*

BAND I, 1. HALBBAND

DIETZ VERLAG BERLIN

1955

Mit 13 Faksimiles

2. Auflage · 51.–100. Tausend

Dietz Verlag GmbH, Berlin · 1. Auflage 1955 · Printed in Germany · Alle Rechte vorbehalten · Typographie: Dietz Entwurf · Einband: Hans Kurzhahn · Papierformat: 61×86 cm · Autorenbogen: 25 · Druckbogen: 28,25 · Lizenznummer 1
Druck: Karl-Marx-Werk, Pößneck, V 15/30

VORWORT

Dieses Buch behandelt die militärische Niederlage Hitlerdeutschlands und die Schaffung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in Berlin und im östlichen Teil Deutschlands. Es ist der erste Halbband einer Arbeit, die die neueste Geschichte Deutschlands, also die Zeit von 1945 bis 1955, umfassen soll.

Dieses Buch ist den heroischen Kämpfern der Sowjetarmee gewidmet, denen das deutsche Volk die Befreiung vom Faschismus zu verdanken hat, und auch den namenlosen Helden des illegalen antifaschistischen Kampfes. Es ist den unzähligen Arbeitern, Bauern, Angehörigen der Intelligenz und anderen Werktätigen gewidmet, die in opfervoller Arbeit den Grundstein zu einem neuen Deutschland gelegt haben.

Dieses Buch gibt Zeugnis von der Kraft und den Fähigkeiten des deutschen Volkes, das imstande war, in einem Drittel Deutschlands unter der Führung der revolutionären Partei der Arbeiterklasse die Wurzeln des deutschen Faschismus und Imperialismus auszurotten und eine neue, wirklich demokratische Gesellschaftsordnung aufzubauen.

Dieses Buch möge dazu beitragen, der Arbeiterklasse, den werktätigen Bauern und allen Friedensfreunden im Westen unserer Heimat zum Bewußtsein zu bringen, welch große Kraft das werktätige Volk besitzt, wenn es einig ist und wenn in seinen vordersten Reihen eine Partei der Arbeiterklasse kämpft, die sich von der wissenschaftlichen Lehre des Marxismus-Leninismus leiten läßt.

Dieses Buch möge der deutschen Jugend zur Lehre dienen, damit sie mutig das Errungene verteidigt, für die Wiedervereinigung Deutschlands als friedliebender, demokratischer Staat kämpft und durch ihre eigene Leistung zur Entwicklung der neuen Gesellschaftsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik, zur Mehrung des Wohlstandes des Volkes und zur Entwicklung seiner Kultur beiträgt.

In den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, die selbst am großen Aufbauwerk mitgewirkt haben, wird das Buch manche stolze Erinnerung wachrufen, aber auch Zusammenhänge erklären, die in der täglichen Arbeit schwer zu erkennen waren. Möge es in ihnen das Vertrauen in die Gerechtigkeit unserer Sache stärken und sie zu neuen großen Leistungen begeistern.

*

Für die Mitarbeit an diesem Buch sei besonders Professor *Hans Schaul* und *Hans Vieillard* gedankt, ebenso den Freunden, die durch Mitteilung eigener Erlebnisse und Zurverfügungstellung geschichtlichen Materials wertvolle Hilfe leisteten.

Berlin, Mai 1955

Walter Ulbricht

KAPITEL I

DER EROBERUNGSKRIEG DES FASCHISTISCHEN DEUTSCHEN IMPERIALISMUS UND DIE ZERSCHLAGUNG DER HITLERARMEEN DURCH DIE SOWJETARMEE

Die räuberischen Überfälle der Hitlerfaschisten auf die friedlichen Völker Europas

Mit der Machtergreifung des Nazismus im Jahre 1933 nahmen die aggressivsten, räuberischsten, terroristischsten Kräfte des deutschen Imperialismus die Führung des deutschen Staates in ihre Hand. Thälmanns Mahnung „Hitler, das ist der Krieg“ wurde zur grausamen Wahrheit. Auf die Zeit der Kriegsvorbereitungen folgten die Überfälle auf andere Völker. Es begann mit der Intervention deutscher Truppen im Bürgerkrieg in Spanien. Bald danach folgten die Überfälle auf Österreich, die Tschechoslowakei, Polen, Dänemark, Norwegen, Belgien, Holland, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland. Diese Kriegsüberfälle waren nur möglich, weil die Westmächte unter der Führung Großbritanniens es abgelehnt hatten, mit der Sowjetunion und den anderen von Hitlerdeutschland bedrohten europäischen Ländern rechtzeitig einen Pakt der kollektiven Sicherheit abzuschließen. Die Regierungen der USA und Großbritanniens waren bemüht, die Aggression des deutschen Imperialismus gegen Osten zu lenken. Deshalb schlossen Großbritannien und Frankreich mit der Hitlerregierung das Münchner Abkommen ab, das den deutschen Nazismus zu weiterer Aggressivität ermunterte.

Weite Kreise des deutschen Volkes hatten sich durch chauvinistische Einflüsse und gewisse zeitweilige Erfolge Hitlers in seiner Innen- und Außenpolitik verblenden lassen und Hitlers ver-

brecherischen Überfällen gegen die anderen Völker zugestimmt oder dazu geschwiegen. Viele Deutsche fühlten sich infolge des scheinbar unaufhaltsamen Vormarsches bereits als „Herren Europas“, die dazu berufen waren, andere Völker auszuplündern und sie wie Sklaven zu behandeln. Für eine „Neuordnung Europas“, für mehr „Lebensraum“ für Deutschland hielten sie die Raubkriege Hitlers in ganz Europa für gerechtfertigt. Die Brosamen, die vom Tische der deutschen Monopolherren und Junker, der wahren Herren Deutschlands, abfielen, betrachteten selbst manche Arbeitersöhne als „deutschen Sozialismus“; sie wiederholten die Goebbels-Lüge, daß in Deutschland das Finanzkapital nicht mehr zu bestimmen habe.

Nur ein Teil des deutschen Volkes, mit den Kommunisten an der Spitze, hatte sich bei allem Kriegsgeschrei, bei allen Scheinerfolgen Hitlers seine antifaschistisch-demokratische Auffassung und den Blick für die politischen Realitäten bewahrt. Es war gekommen, wie Ernst Thälmann, der große deutsche Arbeiterfunktionär, vorausgesagt hatte: Wer Hitler gewählt hatte, hatte den Krieg gewählt und dazu beigetragen, daß Deutschland ein Land der Galgen und Scheiterhaufen wurde.

In dem Krieg, den der Hitlerfaschismus im Auftrag der Konzernherren entfacht hatte, ging es für die deutschen Imperialisten um die imperialistische Neuaufteilung der Welt und die Verwirklichung ihrer Weltherrschaftspläne. Die einzige politische Kraft in Deutschland, die von Anfang an konsequent die Kriegsaggression Hitlerdeutschlands als imperialistische Eroberungspolitik entlarvte, den Widerstand organisierte und der deutschen Arbeiterklasse und dem deutschen Volk erklärte, warum diese Politik zur Katastrophe Deutschlands führen müsse, war die Kommunistische Partei Deutschlands:

„Die revolutionären Kräfte der deutschen Arbeiterklasse und alle fortschrittlichen Deutschen verurteilen aufs schärfste die nationale Unterdrückung, den furchtbaren Terror, wie die Germanisierungsmaßnahmen der deutschen Okkupanten. Das deutsche Volk kann selbst nicht frei sein und in Frieden leben, solange es zuläßt, daß die herrschende Klasse Deutsch-

lands andere Völker unterdrückt. Deshalb rufen wir das werktätige deutsche Volk auf zum Kampf für das volle Selbstbestimmungsrecht der unterdrückten Völker und für die Unterstützung ihres Kampfes um die Entfernung der Gestapo und der SS, für die Freilassung der Verhafteten und die Schließung der Konzentrationslager, gegen die Germanisierungsmaßnahmen, für die demokratischen Rechte des werktätigen Volkes. Es lebe die brüderliche Kampfgemeinschaft der deutschen, tschechischen, slowakischen, österreichischen und polnischen Arbeiterklasse“,

hieß es zum Beispiel in einer Erklärung der Kommunistischen Partei Deutschlands Ende 1939.¹

Nachdem der Hitlerfaschismus die Mehrzahl der europäischen Staaten überfallen und zu deutschen Kolonien gemacht hatte, glaubte er, mit Hilfe des Rüstungspotentials der westeuropäischen Staaten den längst geplanten Überfall auf die Sowjetunion beginnen zu können. Ohne Kriegserklärung, unter Zerreißung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes, drangen am 22. Juni 1941 die deutschen Armeen in das Sowjetland ein. Damit begingen die Hitlerfaschisten das größte Verbrechen der deutschen Geschichte. Die deutsche Arbeiterklasse, die gespalten war, hatte nicht vermocht, den Überfall auf das Land des Sozialismus zu verhindern.

Nach dem Kriegsüberfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion wandte sich das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands erneut mit einem Aufruf an das deutsche Volk und an die deutsche Wehrmacht, in dem es unter anderem hieß:

„Am 22. Juni hat Hitler durch seinen heimtückischen und treubruchigen Überfall auf die Sowjetunion das allerschwerste Verbrechen gegen das deutsche Volk begangen und das größte Unglück über Deutschland heraufbeschworen ...

Die einzige Rettung für das deutsche Volk besteht darin, mit dem Kriege Schluß zu machen. Um aber mit dem Kriege Schluß zu machen, muß Hitler gestürzt werden. Der Krieg wird solange dauern, wie Hitler und seine Bande Deutschland regieren. Und wehe unserem Volke, wenn es sein Schicksal bis

¹ Gegen jede der deutsch-faschistischen Aggressionshandlungen erhob die Kommunistische Partei Deutschlands ihren warnenden Protest vor dem deutschen Volk. Auszüge aus den Erklärungen der KPD zu den Überfällen auf die einzelnen europäischen Staaten siehe im Anhang, S. 334–342.

zuletzt an Hitler bindet, wenn wir Deutschen nicht selbst Ordnung in Deutschland schaffen, sondern es den anderen Völkern überlassen, Europa von der faschistischen Pest zu säubern.

Die Stunde hat geschlagen, da unser Volk die Geschicke Deutschlands in die eigenen Hände nehmen muß, den Krieg beenden und einen ehrenhaften Frieden erzwingen muß.¹

Indessen bedurfte es bitterer Erfahrungen am eigenen Leibe, bis sich im deutschen Volk die Erkenntnis von dem Verbrechen des Hitlerkrieges und der Notwendigkeit, sich von Hitler zu befreien, verbreitete. Erst die Schläge der Sowjetarmee brachten die Legende von der Unbesiegbarkeit der deutschen Heere ins Wanken und machten weitere Kreise des deutschen Volkes für Argumente der Vernunft und der Realität zugänglich.

In den ersten Monaten des Krieges gegen die Sowjetunion konnte Hitler eine Reihe vorübergehender Vorteile ausnutzen und gewisse Anfangserfolge erringen. Deutschland hatte seit langem gerüstet; die gesamte europäische Industrie, nur die englische ausgenommen, arbeitete für die deutsche faschistische Wehrmacht und lieferte Hitlerdeutschland Waffen und Kriegsmaterial. Die Riesenarmee Hitlers, verstärkt durch die Truppen seiner Vasallenstaaten, verfügte über eine zweijährige Kriegserfahrung und war mitten im Frieden an den Grenzen des Sowjetlandes konzentriert worden. Alles dies gab der hitlerischen Kriegsmaschine, die, auf vollen Touren laufend, den Krieg gegen die Sowjetunion begann, zeitweilige Vorteile.

Die Sowjetunion war gewiß nicht unvorbereitet auf einen Überfall durch Hitlerdeutschland. Sie hatte im August 1939 den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt geschlossen, um einen Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu verhindern. Die Sowjetregierung gab sich jedoch keiner Illusion darüber hin, daß Hitlerdeutschland über kurz oder lang die Sowjetunion überfallen wollte.² Dieser Vertrag war notwendig geworden, weil die

¹ Siehe im Anhang, S. 351–354.

² Vgl. „Geschichtsfälscher. Aus Geheimdokumenten über die Vorgeschichte des 2. Weltkrieges“, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 48.

Regierung Großbritanniens im Einvernehmen mit den USA zur gleichen Zeit, wo sie Verhandlungen mit der UdSSR führte, Verhandlungen mit Deutschland begonnen hatte. Die Vertreter Großbritanniens waren bereit gewesen, sich gegen die Interessen der Sowjetunion mit der Hitlerregierung über die Einflußsphären in der Welt zu verständigen. Das hätte bedeutet, daß die Sowjetunion in eine isolierte Position gebracht und noch früher in einen Krieg hineingezogen worden wäre. Um bei den kommenden Auseinandersetzungen mit im Geschäft zu sein, reisten im Sommer 1939 führende Vertreter der Wallstreetmonopolisten, wie Vandenberg und Fish, durch die europäischen Hauptstädte und versuchten das internationale Monopolkapital für die Unterstützung der Hitleraggression gegen die friedlichen Völker Ost- und Südeuropas zu organisieren. Unter diesen Umständen hatte die Sowjetregierung den Vorschlag Deutschlands auf Abschluß eines Nichtangriffspaktes angenommen. Dadurch hatte die Sowjetunion anderthalb Jahre Zeit gewonnen, um ihre Verteidigungskräfte zur Abwehr eines Überfalls zu stärken. Die weitere Entwicklung der Ereignisse hat bewiesen, daß der Schritt der Sowjetunion nicht nur den Interessen der Völker der Sowjetunion entsprach, sondern auch den Interessen aller friedliebenden und antifaschistischen Kräfte in der Welt.

Nachdem Polen im Jahre 1934 und England und Frankreich im Jahre 1938 eine Nichtangriffsdeklaration mit Hitlerdeutschland abgeschlossen hatten, war die Sowjetunion gezwungen, einen Nichtangriffspakt mit Deutschland abzuschließen, um das Gelingen des Planes gewisser imperialistischer Kreise Großbritanniens zu verhindern, die eine Isolierung der Sowjetunion erstrebten und die Aggressivität des deutschen Imperialismus gegen die Sowjetunion lenken wollten. Großbritannien und Frankreich waren weder vor dem Überfall Hitlerdeutschlands auf die Tschechoslowakei noch vor dem Überfall auf Polen bereit, einen Vertrag über die kollektive Sicherheit in Europa zu unterzeichnen. Erst als die Kriegsaggression des deutschen Nazismus eine unmittelbare tödliche Gefahr für Großbritannien schuf, sah sich die briti-

sche Regierung veranlaßt, ihre Taktik zu ändern. Nach dem Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion erklärte sie sich bereit, an einer Antihitlerkoalition teilzunehmen.

J. W. Stalin beantwortete in seiner Rundfunkrede am 3. Juli 1941 die Frage „Was haben wir durch den Abschluß des Nichtangriffspakts mit Deutschland gewonnen?“ wie folgt:

„Was haben wir durch den Abschluß des Nichtangriffspakts mit Deutschland gewonnen? Wir haben unserem Lande für anderthalb Jahre den Frieden gesichert sowie die Möglichkeit, unsere Kräfte zur Abwehr vorzubereiten, falls das faschistische Deutschland es riskieren sollte, unser Land trotz des Pakts zu überfallen. Das ist ein bestimmter Gewinn für uns und ein Verlust für das faschistische Deutschland.

Was hat das faschistische Deutschland durch die worthürchige Zerreißung des Pakts und den Überfall auf die UdSSR gewonnen, und was hat es verloren? Es hat dadurch für kurze Zeit eine gewisse vorteilhafte Lage für seine Truppen erzielt, hat aber in politischer Hinsicht verloren, da es sich in den Augen der ganzen Welt als blutiger Aggressor entlarvt hat. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieser kurzfristige militärische Gewinn für Deutschland nur eine Episode ist, während der gewaltige politische Gewinn für die UdSSR ein ernster Faktor von langer Dauer ist, auf den gegründet sich entscheidende militärische Erfolge der Roten Armee im Krieg gegen das faschistische Deutschland entfalten müssen.“¹

Schon die ersten Vorstöße der deutschen Eindringlinge stießen auf einen Widerstand, den die Hitlerheere bisher nirgends verspürt hatten. Die Anfangserfolge mußten unter ungewohntem Einsatz und mit großen Verlusten erkaufte werden. So widerstand Brest-Litowsk heldenmütig neun Tage, die Kämpfe um Smolensk erforderten einen Monat, siebzig Tage widerstand Odessa. Panzer- und Luftschlachten von diesem Ausmaß hatte das deutsche Heer noch nicht bestehen müssen. In einem Bericht der amerikanischen Overall Economic Effects Division über die deutsche Kriegswirtschaft heißt es:

„Der Angriff auf Rußland wurde in der festen Hoffnung begonnen, daß sich die Erfahrungen der früheren Feldzüge wiederholen würden. Rußland sollte in drei bis vier Monaten vollkommen unterworfen werden.

¹ Siehe im Anhang, S. 345.

Die Unterschätzung der Stärke Rußlands war eine der größten Fehlkalkulationen dieser Strategie.“

Zu Beginn des Winters 1941 standen die deutschen Truppen zwar vor Moskau und hatten einen beträchtlichen Teil des Westens der Sowjetunion besetzt. Aber vom Sieg waren sie weiter entfernt als zu Beginn des Krieges. Jetzt wurden die Momente der Überraschung, des Rüstungsvorsprungs und der größeren Kriegserfahrung unwirksam. Die politische, moralische, wirtschaftliche und militärische Überlegenheit der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung trat immer mehr in Erscheinung. Daran scheiterten die militärischen Pläne des deutschen Generalstabs. Für den 7. November 1941, den 24. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, hatte Hitlers Terminplan den Einzug der Hitlerarmee in Moskau vorgesehen. Am 6. November 1941 aber erklärte Stalin auf der Festsitzung des Moskauer Sowjets:

„Die Deutschen führen heute einen Raubkrieg, einen ungerechten Krieg, der auf die Eroberung fremden Gebiets und die Unterwerfung fremder Völker abzielt. Darum müssen sich alle ehrlichen Menschen gegen die deutschen Eindringlinge als gegen ihre Feinde erheben.

Zum Unterschied von Hitlerdeutschland führen die Sowjetunion und ihre Bundesgenossen einen Befreiungskrieg, einen gerechten Krieg, der auf die Befreiung der unterjochten Völker Europas und der UdSSR von der Hitler-tyrannie abzielt.“¹

Die Niederlagen der Hitlerarmeen von Moskau bis zur Elbe

Wenige Wochen später begann die Gegenoffensive der Roten Armee. Im Verlauf eines Gegenangriffs von vierzig Tagen wurde das Gebiet von Moskau befreit; die deutsche Armee verlor vor Moskau allein an Toten etwa 300 000 Offiziere und Mannschaften. Das war nach zweieinhalb Jahren ununterbrochener militärischer Erfolge die erste schwere Niederlage der Hitlerarmee. Die Legende der Unbesiegbarkeit der deutschen faschistischen Heere war zerstört.

¹ J. W. Stalin, „Über den Kampf um den Frieden“, Dietz Verlag, Berlin 1954, S. 239.

Die Auswirkungen dieser ersten Niederlage des deutschen Heeres auf das Leben des deutschen Volkes waren erheblich. Die Widersprüche zwischen den Interessen der breiten Volksmassen und der faschistisch-plutokratischen Clique verschärfen sich. Unter den Schlägen der Roten Armee begann die soziale und nationale Maske des Hitlerfaschismus in die Brüche zu gehen. Die mächtigsten und aggressivsten Konzernherren übernahmen jetzt selbst Kommandohöhen in Wirtschaft und Staat; die „Frankfurter Zeitung“, das Organ der IG-Farbenindustrie, erklärte, daß jetzt

„die Leute der Wirtschaft, das heißt die angesehensten Leiter der Konzerne und Banken, gleichzeitig auch die höchsten Posten im Staat und in der Partei bekleiden“.

In den Betrieben verschärfte sich das Zuchthausregime. Zu den großen Verlusten an der Front kamen im Innern des Landes steigende Schwierigkeiten und wachsender Terror. Die Unzufriedenheit unter den Bauern, den städtischen Kleinbürgern und der Intelligenz wuchs. Der „Völkische Beobachter“ schrieb damals von einem „Stoß, den viele gespürt haben“. Selbst gewisse führende Kreise des deutschen Finanzkapitals begann die Angst zu beschleichen. So schrieb Schacht, der lange Zeit Finanzberater und Rüstungsbeauftragter der Hitlerregierung gewesen war, über seine Stimmung im Herbst 1941:

„Meine Freunde und ich waren uns klar darüber, daß der Angriff gegen Rußland ein Wahnsinn sei. Hatten wir bis dahin immer noch die Möglichkeit erhofft, den Krieg durch irgendeine vernünftige Vermittlung zu beenden, so wurde diese Hoffnung mit der Einbeziehung Rußlands in die Reihe unserer Feinde nahezu aussichtslos.“

Indessen gelang es dem Hitlerfaschismus im Sommer 1942 240 Divisionen mit großen Mengen an Panzern, Flugzeugen und Geschützen, größtenteils von der Westfront, zu einem neuen Stoß gegen die Sowjetunion zusammenzuziehen, im Süden bis zum Don und zur Wolga vorzustößen und sich Stalingrad zu nähern. Schon die Verluste, die der heldenhafte Widerstand der Sowjetarmee den deutsch-faschistischen Heeren beibrachte, waren ungeheuer. Sewa-

stopol widerstand 250 Tage und kostete die deutsche Armee allein in den letzten 25 Tagen seiner Verteidigung 150 000 Mannschaften und Offiziere, 250 Panzer und 300 Flugzeuge.

Stalingrad aber brachte endgültig die Wende des Krieges. 36 deutsch-faschistische Divisionen griffen die Stadt an. Das Heldentum der Verteidiger von Stalingrad ist heute zum erhabensten Beispiel des Freiheitskampfes in der Geschichte geworden. Die ganze Welt blickte auf die heldenmütigen Verteidiger der Stadt. 2000 Flugzeuge waren vom deutschen Generalstab gegen Stalingrad eingesetzt. Die heldenhaften Verteidiger Stalingrads, unter dem Kommando von General Tschuikow, machten jedes Haus und jede Straße zu einer Festung. Vier Monate lang, bis zum November 1942, banden sie die Hauptkräfte der deutschen Armee und ermöglichten es der Roten Armee, ihren strategischen Plan zu entwickeln und eine Gegenoffensive vorzubereiten, die dem Krieg eine entscheidende Wendung geben sollte. Als die Rote Armee am 19. November 1942 die Offensive an der Donfront begann, gelang es ihr, die deutschen Stellungen nordwestlich und südlich Stalingrads zu durchbrechen und nach Zerschlagung von 15 Divisionen die deutsche Heeresgruppe bei Stalingrad einzukesseln. Alle Versuche, die eingekesselten Truppen zu entsetzen, scheiterten. Da die Angebote einer ehrenvollen Kapitulation vom deutschen Kommando abgelehnt wurden, blieb nur die militärische Vernichtung der deutschen Truppen im Kessel. Im Ergebnis der schweren Kämpfe, die die Sowjettruppen gegen die deutsche Armee bei Stalingrad führten, verlor diese zwei Drittel ihres Bestandes. Die 24 Generale des deutschen Kommandos kapitulierten am 1. Februar 1943.

In den drei Monaten der Winteroffensive vernichtete die Rote Armee 112 deutsche faschistische Divisionen. Die faschistische deutsche Armee wurde um 600–700 Kilometer bis zum Dnepr zurückgeworfen und verlor 850 000 Offiziere und Mannschaften an Toten; 343 000 waren in Gefangenschaft geraten.

Die deutschen Kriegsgefangenen aus dem Kessel von Stalingrad und aus den Winterkämpfen 1943, welche den Wahnsinn der

Hitlerschen Kriegsführung und die Stärke der Sowjetarmee am eigenen Leibe erlebt hatten, begannen sich Rechenschaft darüber abzulegen, daß ihre Niederlage keine Zufälligkeit des „Kriegsglücks“ war, sondern daß sie die Unvermeidlichkeit der Niederlage Hitlerdeutschlands weithin anzeigte. Die sowjetische Strategie und militärische Kraft hatten sich als überlegen erwiesen, nicht weil auf deutscher Seite Fehler zugelassen worden waren oder die deutschen Soldaten versagt hatten. Die Sowjetarmee hatte bei Stalingrad gesiegt, weil sie gegenüber der Eroberungspolitik und der Barbarei des deutschen Imperialismus die Sache des Rechts, der Freiheit und des Fortschritts, die Sache der Völker vertrat.

Generalfeldmarschall Paulus, dem die Jahre der Gefangenschaft Gelegenheit gegeben hatten, sich gründlich mit den Ursachen der Niederlage der Hitlerheere und den Fehlern der deutschen Strategie zu beschäftigen, mußte zu der folgenden Feststellung kommen:

„Die beste Armee muß in ihrer Aufgabe scheitern, wenn an sie unlösbare Forderungen gestellt werden, das heißt, wenn ihr Aufträge erteilt werden, die sie gegen den nationalen Bestand anderer Völker ins Feld führen. Eindringliche Beweise dafür sind der zweite Weltkrieg, der Einsatz der UN-Truppen in Korea und die bisherigen Kolonialkämpfe in Indochina. Diese Erfahrung kann keine Militärtheorie umstoßen.“¹

Unmittelbar nach der Schlacht von Stalingrad im Februar 1943 zog Walter Ulbricht im Interesse der Aufklärung des deutschen Volkes folgende Schlußfolgerungen aus dieser Niederlage der deutschen Armeen:

„Worin besteht die Wendung in der Kriegslage nach der Niederlage der deutschen Armeen bei Stalingrad?

1. Die Zertrümmerung der deutschen Armeen am Südabschnitt der Ostfront beweist die Änderung des militärischen und wirtschaftlichen Kräfteverhältnisses. Im Kampfe eines gegen einen hat sich die militärische, politisch-moralische und wirtschaftliche Überlegenheit der Sowjetunion gegenüber Hitlerdeutschland erwiesen. Die Zertrümmerung der deutschen Armeen bei Stalingrad und am Don läßt klar erkennen, daß auch dann, wenn keine zweite Front in Europa geschaffen

¹ „Neues Deutschland“ vom 3. Juli 1954.